SIEBENTES

GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 30. NOVEMBER 1916.

Leitung: Professor *Arthur Nikisch.*

ERSTER TEIL.

Ouvertüre zu dem lyrischen Drama »Der Cid« von PETER CORNELIUS.

Zwei Gesänge, mit Orchesterbegleitung vorgetragen von Frau Kammersängerin *Sigrid Hoffmann-Onegin.*

a) **Die drei Zigeuner** von FRANZ LISZT.

Drei Zigeuner fand ich einmal
Liegen an einer Weide,
Als mein Fuhrwerk mit müder Qual
Schlich durch sandige Heide.

Hielt der Eine für sich allein
In den Händen die Fiedel,
Spielt', umglüht vom Abendschein
Sich ein feuriges Liedel.

Hielt der Zweite die Pfeif' im Mund,
Blickte nach seinem Rauche,
Froh, als ob er vom Erdenrund
Nichts zum Glücke mehr brauche.

Und der Dritte behaglich schlief,
Und sein Zimbal am Baum hing.
Über die Saiten der Windhauch lief,
Über sein Herz ein Traum ging.

An den Kleidern trugen die drei
Löcher und bunte Flicken,
Aber sie boten trotzig frei
Spott den Erdengeschicken.

Dreifach haben sie mir gezeigt,
Wenn das Leben uns nachtet:
Wie man's verraucht, verschläft, vergeigt,
Und es dreimal verachtet.

Nach den Zigeunern lang noch schaun
Mußt' ich im Weiterfahren,
Nach den Gesichtern dunkelbraun,
Nach den schwarzlockigen Haaren.

Lenau.

b) **Asraël** von E. B. ONEGIN.

Asraël, der trübe Todesengel,
Flog dahin, über der weiten Erde;
Seinem bleichen Angesicht entstrahlte
Überirdisch grausenhafte Schöne.
Und der bleiche Todesengel klagte:
»Alles liebt, beglückt durch Gegenliebe!
Sterne reihen sich an and're Sterne,
Mir allein bleibt fremd das Glück der Liebe!
Alles was Odem führt, haßt mich
Und empfängt mich voller Schreck und Bangen.
Es verfluchen mich nur nicht die Kinder,
Nur die Kinder nicht, die Erdenengel!«

Also klagte leis der Todesengel,
Tränen rollten ihm von seinen Wimpern,
Fielen auf den Grund des Ozeans
Und verwandelten sich dort in Perlen;
Asraël, du schöner Todesengel!
Asraël! Asraël!
In den Ozean wirf nicht die Perlen:
Ohne Furcht und Zagen, voll Vertrauen,
Will ich, Mächtiger dich einst empfangen!
Weise mir den Weg zu Sieg und Freiheit,
Laß mich die gebundenen Flügel breiten
Und auf ewig will ich bei dir bleiben!
Selig in dir ruhen!

Serenade für Streichorchester (Nr. 2, F dur Op. 63) von ROBERT VOLKMANN.

Allegro moderato. Molto vivace. Walzer. Marsch.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

ZWEITER TEIL.

Vier Lieder mit Klavierbegleitung von Arnold Mendelssohn, gesungen von Frau *Hoffmann-Onegin.*

a) **Aus dem Hohenliede.**

Stark wie der Tod ist die Liebe,
Fest wie die Hölle heiße Minne!
Ihre Gluten sind Feuersgluten, sind Flammen Gottes!
Gewaltige Wasser können nicht löschen die Liebesglut,
Nicht Ströme können hinweg sie fluten;
Wenn Einer böte sein Vermögen um die Liebe,
Man würd' ihn verhöhnen!

b) **Die Verschmähte.**

Komm' ich längs der grünen Weide,
Wo die kleinen Lämmer grasen,
Immer hör' ich mir zu Leide
Eine helle Flöte blasen.

Und da hockt er morgenmunter
Auf umbuschtem Erlensitze,
Bläst sein leichtes Lied herunter,
Sich, den Schafen und dem Spitze.

Geh' ich zehnmal hin und wieder,
Wird er zehnmal mich nicht sehen;
Und doch leuchtet rot mein Mieder,
Und die hellen Röcke wehen.

Unerhörte Liebesnöte
Jeden Tag und jede Stunde;
Läg' doch statt der dummen Flöte
Ich einmal an seinem Munde!

Doch er kann den Mund nur spitzen,
Wenn es gilt die Flöte blasen;
Nichts kann ihm das Blut erhitzen,
Als wenn Lämmer abseits grasen.

Und in diesen Tölpel muß ich,
Dumme Liese, mich vergucken.
Ach, wie fühl' nach seinem Kuß ich
Meine Lippen jucken! *Gustav Falke.*

c) **Die müde Mutter.**

Heia, Kindchen, ich wiege dich, heia!
Hätt' ich ein Stöckchen, dann schlüge ich dich, heia!
Tät' dir das weh, das jammerte mich, heia!
Darum sei ruhig, dann freue ich mich, heia!
Heia, Kindchen, ich wiege dich, heia!
Wär' ich so müd nicht, dann trüge ich dich, heia!
Wäre ich du, und du wiegtest mich, heia!
Schlief' ich schon lang, das versichre ich dich, heia!
Schlaf! *Hermann Wette.*

d) **Lied des Schmiedes.**

Heule nicht länger im Gram und Groll
Um deine lumpigen Schrammen,
Die Welt ist größeren Leides voll,
Drum' beiß' die Zähne zusammen!
Hoho! Hahei! Schlag um Schlag!
Aller Lebendigen Wonne zerschellt
Des Schicksals eherner Hammer,
In dem gewaltigen Wehe der Welt
Verhallt dein winziger Jammer.
Hoho! Hahei! Schlag um Schlag!
Stahlhart schmiede dein Schwert und scharf,
Dann zwingt es Riesen und Drachen;
Und wenn ein Gott dich niederwarf,
Dein Herz soll lachen!
Hoho! Hahei! Schlag um Schlag!
Reinhold Volker.

Symphonie Nr. 4 (D moll Op. 120) von Robert Schumann.
Introduktion, Allegro, Romanze, Scherzo und Finale (in einem Satze).

Konzertflügel von **Julius Blüthner.**

Einlaß 7 Uhr. — Anfang des Konzerts 7½ Uhr. — Ende 9½ Uhr.

---

8. Gewandhaus-Konzert: Donnerstag, den 7. Dezember 1916.

II. Brahms-Abend. Variationen über ein Thema von J. Haydn. Konzert für Violine (D dur). Symphonie Nr. 2 (D dur). Violine: *Adolf Busch.*

Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig